

## die städtischen Behörden.

**Keine Anzeigen nur gegen Voranszahlung.**



Sechshundvierzigster Jahrgang. — Fernsprecher 224.

**1918.**

wir ihnen nicht tun. In diesem Falle ist das deutsche Volk von eiserner Geschlossenheit und Entschlossenheit. Hier befinden sich sogar die Unabhängigen Sozialdemokraten nicht im Gegensatz zu ihren Volksgenossen, denn auch sie wollen von einer Abtretung der Reichslände nichts wissen.

**Tagesberichte  
vom Großen Hauptquartier.**

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Herresgruppe Herzog Albrecht.  
Zwischen Maas und Mosel stieg Infanterie  
mit Pionieren in die feindlichen Gräben nord-  
östlich von Schiöprey vor. Die amerikanische  
Besatzung erlitt schwere Verluste und hohle zwölf  
Gefangene ein. — Hauptmann Ritter von Tuschel  
erlang durch Abbruch eines feindlichen Fest-  
ballons seinen 25. Lufttag.

gehen leise ab und zu, bis Fräulein Doktor winkt und sie alle hinausgehen.

Da beugt sie sich tief über den blassen Knaben und drückt einen Kuß auf das eingefallene Wächgen. Aus ihren Augen leuchtet selige Freude, sie schimmern feucht. Ihre Hände falten sich, „Gerettet“, flüstert sie leise, „mein Gott, ich danke dir.“

Nach einer Weile lehrt eine ältere Schwester, namens Johanne zurück. Hildegard gibt ihr leise Instruktionen, nicht ihr freundlich zu und verläßt nach einem langen, liebevollen Blick auf den kleinen Georg, auf leisen Sohlen das Gemach.

Schweher Johanne schaut ihr bewundernd nach und schüttelt finnend den Kopf. Der Fräulein Doktor nur die Kraft genommen zu ihrer rastlosen Arbeit? Welche Eigenschaft der Rühmtheit entwickelt sie bei den Operationen! Ich glaube, dieser Doktor Paulus hat sich so etwas auch nicht träumen lassen, man sah ihm deutlich an, wie er sich wunderte. Ja, ja, unsere Sünden muß man kennen. Eine lächerliche Gabe nicht auf der Welt und noch dazu nicht einem so reinen Kinderherzen, so gut, so edel — an dem bleibst kein Schmerz haften, alles häßliche gleitet spurlos ab.

Die, der diese Reflexionen galt, wanderte leichtes Schrittes durch den Park, hindurch nach Villa Agnes, des Geheimrats wundervolles Heim, dessen marmorwölbliche Säulen wie größten Pfeilen den tiefen Säulen der hohen Säulen hindurchschimmern. Auf der von schlanke weinlaublaube Säulen getragenen Terrasse ist der Kaffeetisch gedeckt.

**Scutellaria (slat)**

### Alles auf Rußlands Kosten.

Rotterdam, 2. März. Die Londoner „Morningpost“ berichtet aus Washington: In tiefen verantwortlichen Kreisen laufen Gerüchte von einem neuen deutschen Friedensangebot um. Nach diesem soll Elsas-Rothringen an Frankreich abgetreten werden, während die serbische und belgische Frage sowie die Schabenerfrage an Frankreich offen bleibt. Deutschland wäre nun bereit, die Weibungen anzunehmen, wenn es die im Osten gemachte Brute behalten darf. Falls Deutschland wirk-

Roman von Clara Anlepp-Stübß.  
(Nachdruck verboten.)  
3. Fortsetzung.

„Fräulein Doktor operiert gewöhnlich um 2 Uhr, wenn es nicht früher nötig ist.“  
 „So, — danke!“ Er folgt Sildegard weiter und weiter, bis sie endlich den Rundgang beendet haben.  
 „So, Herr Doktor! Nun haben Sie wohl die Güte, noch einige Augenblicke mit mir zu aehen. Ich möchte aern etwas mit Ihnen besprechen.“

Er verneigte sich und folgte ihr in ein kleines Gewäch, dessen Einrichtung ganz verschieden von der anderen ist. An den Wänden wunderbare Staffleichen, ein Smaragdteppich auf dem Fußboden, blutige Spitzenvorhänge an den Fenstern. Hier in einem prachtvollen Ständer eine Fächerpalme, dort eine Fülle von stängenden Gewächsen um eine leise murmelnde Fontäne im Blumenstüppel gruppiert. Ein herrlicher, reich geschnitzter Stuhl, gleich mit einem Kissen behant. Ein Sofa

von dunklem Seidenjacket, ein wundervolles  
Bärenfell mit reißigem Kopfe und hier und da  
ein Fächchen, oder eine Eingabe, mit den Brach-  
werten unserer Literatur, vervollständigen die  
einsjo reiche, wie einen gediegenen Geschmack  
verrathende Einrichtung.

Mit leisem Lächeln bewerkte Silbergard das  
erkannte Gesicht ihres Begleiters. Mit grazio-  
ser Handbewegung in das reizende Zimmer deutend,  
sagte sie warm:

„Eine Ueberraschung meines Onkels für seinen ersten Assistenten! Damit ich nicht erst hinüber in die Villa zu gehen brauche, wenn ich mich etwas ausruhen will.“

Die Worte „der erste Assistent“ peitschten ihm das Blut ins Gesicht. Warum sagt sie das?

Will sie ihn demüthigen? Will sie ihm damit sagen, daß er erst der zweite ist?" O, wie ihn der Gedanke peinigt, wie ihn ihre Ruhe reizt. Jetzt ruht sie einen Sessel ans Fenster und! weißt mit freundlicher Gelassenheit auf einen Platz ihr gegenüber.

„Bitte, setzen Sie sich. — Ich muß noch heute eine sehr schwere Operation vornehmen — Sie haben selbst gesehen, daß dieselbe nötig ist — wollen Sie mir dabei assistieren?“

Ihre Frage ist eigentlich unnötig, er kennt doch seine Pflicht. Aber es pridet ihn in Händen und Füßen, er möchte sie demütigen und so zucht er als Antwort nur leicht die Achseln. Mit unerbittlicher Gewalt drängt es ihn, ihr zu widersprechen.

„Für so dringend nötig erachte ich [die]  
Operation nicht — man könnte erst abwarten —“

„D, wir haben gewartet, glauben Sie es mir! Täglich und stündlich hofften wir, Georg ohne Operation durchzubringen — vergebliche Hoffnung wars. Jetzt darf kein Tag mehr verzögert werden.“

So klar, so voll und bestimmt klingt die Stimme des jarten Geföhpfes da vor ihm, daß er erkannt zu ihr binterer blidt. Ein jugendbeugsamer Willenskraft hat sich um die schwächeren Lippen gelegt und geben dem Geföhsten ein ganz anderes Gepräde, lassen es viel älter erscheinen. Die wundervollen Augen strahlen einen so intensiven Glanz aus, daß er sich auf einem Menschen nicht sein kann, auch in solchen

Uppdraget och den dödligheten som följde på detta, var ett stort problem för de som arbetade med att förbättra den offentliga hälsan. De som arbetade med att förbättra den offentliga hälsan, var ett stort problem för de som arbetade med att förbättra den offentliga hälsan.

Frau zu tun hat, dämmert in ihm auf, daß  
 er sich zu bewundern, fühlt er sich erkalten,  
 gehoben. Sein trotziger Geist fühlt das Ma-  
 der einer Wacht, die er bisher in seinem Be-  
 gefannt hat. Er weicht sich dagegen, seine Ra-  
 däumt sich auf gegen die zwingende Gewalt der  
 Wacht. Er kämpft gegen seine mahlofe  
 reiztheit, fast inständig er mit den Zähnen.  
 hat das Gefühl, als müßte er sich auf die  
 Mädchen stützen, sie emporreissen, sie schütteln  
 daß sie aufwache aus ihrer ruhigen, fächer-  
 lassenheit. Mit finsterner Miene hört er zu  
 sie spricht. Sie steht, er ist erregt; unzufrieden  
 das will sie nicht und beißt sich, ihm zu sa-  
 gen daß sie seiner Geschäftigkeit als Operat-  
 das größte Vertrauen hat und sehr auf die  
 Hilfe rechnet. Er verzicht den Mund zu ein-  
 fackelhaften Schlägen.

„Zu viel Ehre“, murmelt er zwischen Zähnen, dann erhebt er sich. Sie begleitet bis an die Türe und winkt ihm mit gewinnenden Bäckeln zu, während er sich steif verbragt. Fortwärt fallen hinter seiner hohen Nase zusammen.

Hildegard legt die kühle Hand an die Stirn, dieser Mann! Wie hochfahrend ja geringschätzig er auf sie herabsieht! Obwohlgleich er zuweilen ein, als flammet sein Auge stummer Bewunderung an, so belebt sie gleich der Ton seiner Stimme, daß sie geirrt haben muß. Gleichviel — sie fällt verantwortungsvolle Stelle an, muß und Gottvertrauen will sie auch heute die schmerzliche Erfüllung, die ihrer wartet. —

Es ist Nachmittag. In einem separaten Zimmer der Kinderheilanstalt liegt eine bewegungslose Gestalt auf dem einfachen, weissen Lager. Ein junger Hilfsarzt und Schwei-

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Elßhorn.

In Elßland und Altland nehmen die Operationen ihren Verlauf.

#### Heeresgruppe Rinsingen.

In der Verfolgung des bei Rietzsch gefolgten Feindes haben wir Gomet gewonnen. Rietzsch, die Hauptstadt der Ukraine, wurde durch Ukrainer und sächsische Truppen befreit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

Mit. Amilich, Großes Hauptquartier, 3. März.

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Schließl. von Bombardieren nahmen wir eine Anzahl Belagerer gefangen. Stambulurgische Gestrupps brachten von einem Vorstoß bei Neuse Gaspelle 68 Postkutschen, darunter drei Offiziere, gefangen zurück.

#### Heeresgruppe Deftlicher Kronprinz.

Frankenbische Kompanien griffen am Abend nach mehrstündiger Feuerbereitschaft unsere Stellungen bei Gorbach an; sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. In der Champagne lebte die Gefechtsfähigkeit in den Kampfabschnitten vom 1. März teilweise auf.

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Rupprecht von Bayern.

Die nach Abkämpfung des Westfrontenhandels vertragen eingeleiteten Operationen haben zu großen Erfolgen geführt. Die Truppen des Generalobersten Grafen Rüdow haben Altland und Elßland zur Unterdrückung der bedrängten Bewohner im Übergang durchdringt, begleitet durch Teile der über den zugeführten Roon-Gund vorgehenden Besatzung der baltischen Inseln und durch sächsische Regimenter. Rabel und Dorpat wurden gewonnen. Unsere Truppen stehen vor Narva.

Die Kräfte des Generalobersten von Rüdow haben in unaufhaltsamem Vordringen über Dinaburg und Rinsk nach hartem Kampf Pleskau, sowie Polotsk und Worskow gewonnen. In Polotsk wurde die Vereinigung mit polnischen Divisionen erzielt.

Teile der Heeresgruppe Rinsingen haben in Ueberwindung mit der ukrainischen Regierung den Eisenbahnbahn von Linnich über Rietzsch am Dniepr bis Gomet nach mehrfachen Kämpfen geöffnet. Andere Divisionen unter Führung des Generals von Koeniger haben, feindlichen Widerstand brechend, die auf Rietzsch führenden Bahnen und Bahnlinie Rietzsch-Schwerin zum Feinde gesäubert. Am 1. März wurde Rietzsch im Verein mit Ukrainern gewonnen; deutsche und österreichische Truppen sind in Schwerin eingedrungen. Die dem Feinde abgenommene Beute ist auch nicht annähernd zahlenmäßig festzustellen. Soweit Meldungen vorliegen sind in unserem Besitz: An Gefangenen: 6800 Offiziere, 67000 Mann. An Beute: 2400 Geschütze, über 5000 Maschinengewehre, viele tausend Fahrzeuge, darunter über 500 Kraftwagen und 11 Panzerautos, über 2 Millionen Schußwaffenmunition und 128000 Gewehre, 800 Lokomotiven und 8000 Eisenbahnwagen. Hierzu kommt die Beute von Rietzsch mit 15 Offizieren, 500 Mann, 22 Geschützen, 22 Flugzeugen und viel vollem Material.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Westfrontenhand mit Rumänien ist gestern gekündigt worden. Darauf hat sich die rumänische Regierung bereit erklärt, in neue Verhandlungen über einen weiteren Westfrontenhand auf Grund der von den Mittelmächten gestellten Bedingungen einzutreten. An diese Westfrontenhandverhandlungen sollen sich Friedensverhandlungen anschließen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

Mit. Berlin, 3. März, abends. Infolge der

Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland sind die militärischen Bewegungen in Großrußland eingestellt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Mit. Amilich, Großes Hauptquartier, 4. März.

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deftlicher Kronprinz.

Eine eigene Stabsabteilung drang an der Pise in die feindlichen Linien und nahm eine Anzahl Belagerer gefangen. Stambulurg folgten an weiteren Stellen der russischen Front englische Kavallerie; sie wurden abgewiesen.

Im übrigen blieb die Gefechtsfähigkeit auf Westfront und Rinnensverfechtungen in einzelnen Abschnitten beschränkt.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf den südlichen Westfronten waren französischen Artillerie und Rinnensverfechtungen teilweise

haft. — Bei kleineren Unternehmungen nördlich vom Rhein-Warne-Kanal, westlich von Blamont und südwestlich von Metz wurden 20 Gefangene eingebracht.

### Deftlicher Kriegsschauplatz.

Infolge Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland wurden getrennt die militärischen Bewegungen in Großrußland eingestellt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

## Der Friede mit Rußland unterzeichnet.

### Die Friedensmeldung.

Mit. Berlin, 3. März. Amilich. Der Friede mit Rußland ist heute 5 Uhr nachmittags unterzeichnet worden.

Mit. West-Litauen, 2. März. Im Laufe des heutigen Tages fanden zwanglose Besprechungen zwischen den Vorkämpfern und den einzelnen Mitgliedern der verbündeten Delegationen und der russischen Abordnung statt. Die nächste Vollversammlung ist auf morgen, Sonntag, 11 Uhr vormittags, anberaumt.

### Der Kaiser an den Reichskanzler.

Mit. Großes Hauptquartier, 3. März. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rußland an den Reichskanzler Grafen von Hertling folgendes Telegramm geschickt:

Großes Hauptquartier, 3. März 1918.

Das deutsche Volk hat, geführt von großen Helden, den Frieden mit Rußland gebracht. Mit dieser Dankbarkeit gegen Gott, der mit uns gewesen ist, erfüllt mich große Freude über die Taten meiner Arme, über die jähre Ausdauer meines Volkes. Das deutsche Volk und deutsche Kultur haben geteilt werden können, ist mir eine besondere Befriedigung. Empfangen auch Sie für Ihre treue Räte Mitwirkung am großen Werk. Ich rufe warmen Dank.

Wilhelm I. R.

## Politische Rundschau.

### Rumänens Bereitschaft zum Frieden.

Ueber Berlin wird aus Bukarest von den Friedensverhandlungen Deutschlands und Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei mit Rumänien mitgeteilt, daß sich Rumänien auf den Boden der vom Vierbunde vorgelegenen Grundlage für die Friedensverhandlungen gestellt hat und durch Vertreter in den Eintritt der Friedensverhandlungen gewilligt hat. Es ist also danach auch der baldige Friedensschluß mit Rumänien zu erwarten. Damit hat Rumänien wohl auch das Flügel getan, was es in seiner Lage tun konnte. Wie man hört, sind die Friedensbedingungen mit Rumänien die folgenden: Rumänien muß an Bulgarien wieder die Dobrudscha abtreten und Ungarn die Karpatenpässe bewilligen. Deutschland verlangt dagegen nur einen maßgebenden Einfluß auf die Petroleumgewinnung in Rumänien und legt Wert, daß Ueberläufer Rumänien an Getreide, Obst und Futtermittel für Deutschland gesichert werden.

### Der Reichstag und die Kriegesgesellschaften.

Wie man aus Berlin erfährt, fanden im Reichstage Besprechungen über einen Antrag statt, welcher voraussichtlich im Ganzenabschluß und später zur zweiten Lesung im Plenum eingebracht wird, und der darauf abzielt, die Kriegesgesellschaften außer Tätigkeit gesetzt werden sollen, in die Hände des Reichstages (statt des Bundesrates), zu legen, während die Einrichtung der Kriegesgesellschaften bekanntlich auf Grund des sogenannten Ermächtigungsgesetzes ausnahmslos durch den Bundesrat erfolgte.

### Der Vorwarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Rußland.

Nach den amtlich in Meldungen haben die Ukrainer und sächsische Truppen Rietzsch, die Hauptstadt der Ukraine, von den russischen Truppen und Räuberbanden befreit und sind von der Bevölkerung Rietzsch als Befreier begrüßt worden. In der Verfolgung der gefolgten wurden sie auch die Stadt Gomet erobert. Ferner fanden neue glückliche Operationen der deutschen Truppen in Altland und Elßland statt. Auch wurden wieder viele Russen gefangen genommen und große Beute gemacht. Auch österreichisch-ungarische Truppen rüdten unter dem Feldmarschall von Ebdm-Ermoll in Poldolen weiter vor und besetzten die Linie von Chotin und Ramenec-Podolsk. Dort ergaben sich zwei russische Korpskommandos und drei Infanterie-Divisionskommandos den Österreichern. Auch wurde viel Kriegsmaterial, darunter 300 Kanonen und 200 Geschützen,

außerdem eine Anzahl Lokomotiven, Eisenbahnwagen und Fahrwerke erbeutet.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Vom westlichen Kriegsschauplatz wird im allgemeinen seit 1. März eine regere Gefechtsfähigkeit berichtet, aber es ist dabei noch nicht zu großen Entschlüssen gekommen. Die Entschlüssen der russischen Truppen im Westen, namentlich von St. Quentin und südlich von Tournai und auch auf dem westlichen Westfront hatten gute Erfolge. Es wurden zahlreiche Engländer, Franzosen und Amerikaner gefangen genommen und auch große Beute gemacht. Es wird auch berichtet, daß die Verluste der Amerikaner bei der kurzen artillerischen Feuerbereitschaft außerordentlich hoch gewesen sind.

### Neue deutsche U-Boots-Erfolge.

Nach den Berichten des Admirals haben ein unserer U-Boote im Mitteländischen Meer unter dem Kommando Oberleutnants 1. G. Lammung sechs Dampfschiffe und ein Segelschiff mit einer Besatzung von 24000 Tonne versenkt. Die Schiffe wurden größtenteils aus einem fast gesicherten Geleitzuge herausgeschossen.

### Eine wichtige Klarstellung über die Erfolge des deutschen U-Boot-Krieges im englischen Unterhause.

Man hat sich in den englischen Ministerpräsident Lloyd George und der englische Admiral Sir C. C. C. Cobden unangenehm über die Erfolge der deutschen U-Boote und über die großen Leistungen der englischen Kriegsschiffe und des englischen Schiffbaues gemacht. Im englischen Unterhause hat man aber nun über diese Frage Klarheit verlangt und die englische Regierung hat den Schlichter über ihre Angaben läßt wissen. Nach einem Bericht des englischen Handelsblattes hat der Minister Lord Law in Unterhause zugeben müssen, daß England im ganzen Jahre 1917 nur 1,15 Millionen Tonne neuen Schiffraum gebaut hat, während die deutschen U-Boote fast in jedem Monate soviel feindlichen Schiffraum versenkt haben, als England neuen Schiffraum bauen konnte. Es ist ferner, daß die früheren lägenhaften Angaben des Ministerpräsidenten Lloyd George und des Lordamirals Cobden zu keinem Sturze des englischen Ministeriums geführt haben, denn man kann doch nicht anders sagen, als daß nach vernünftigen und moralischen Begriffen das englische Ministerium das englische Volk in der U-Bootkrieg belogen und betrogen hat.

### Der französische Ministerpräsident Clemenceau will auf die Rede des deutschen Reichskanzlers antworten.

Wie nach einer Meldung Pariser Blätter berichten, will Clemenceau in den nächsten Tagen auf eine Rede des deutschen Reichskanzlers in der Deputiertenkammer eingehend antworten und auch das eisenbahnschließungs Problem behandeln.

### Große Kundgebungen in Frankfurt zugunsten der Weibererhebung.

Nach der französischen Telegrammenagentur hat ganz Frankreich am 1. März den Jahresakt des Protektes der Vertreter eisenbahnschließungs in der Nationalversammlung in Bordeaux am 1. März 1871 feilich begangen. In Paris wohnte der Präsident Poincaré der Feier in der Sorbonne bei und der Minister Wilson hielt eine große Rede. Da der Minister Wilson in seiner Rede auch von einem deutschen Minister über die Kriegsverfahren gesprochen hat, so wird wahrscheinlich dieser Teil der Rede des Ministers Wilson von amtlicher deutscher Seite eine Antwort erhalten müssen.

### Der Präsidenten Wilsons Stellung zur Rede des deutschen Reichskanzlers.

Rosenberger Blätter melden aus Washington, daß der Präsident Wilson nach der Kenntnisnahme der Rede des deutschen Reichskanzlers erklärt habe, daß die Aussichten sich für eine friedliche Verhandlung mit Deutschland nicht gebessert hätten.

### Japan und Rußland.

In der Verbandspresse wird die angeblich veränderte Haltung Japans gegenüber Rußland lebhaft erörtert. Dazu erfahren holländische Zeitungen, daß Japan bei den Verhandlungen erklärt habe, daß es keine Gebietsveränderungen im Osten von Rußland erhebe und daß es nur im Einvernehmen mit England und Amerika handeln werde. Die englischen und französischen Zeitungen verlangen aber nach wie vor eine wirksame Beteiligung Japans am Krieg gegen Deutschland. Italienische Blätter sind in diesem Punkt sehr misstrauisch und erklären, daß das Kaiserreich Japans mit neuen Ansprüchen im Osten nur zu einem Bündnisse zwischen Rußland und Deutschland gegen Japan oder zu einem Uebernehmen zwischen Japan und Deutschland über die Verteilung der politischen und wirtschaftlichen Machtgebiete in Ostasien führen könnte.

### Prinz Mirko von Rumänien.

Mit. Wien, 3. März. Prinz Mirko von Montenegro, der sich wegen seines schweren Leidens vor zwei Jahren in ein kleines Sanatorium zur Pflege begeben hatte, ist heute dort einer Lungenblutung erlegen.

### Erfolge unserer U-Boote.

Mit. Berlin, 1. März. (Amilich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden wieder 23 000 Russen registriert. Deren. Die Gefolge wurden hauptsächlich in der Triften See und im Kermel-Kanal zerstört. Unter den versenkten Schiffen waren wertvolle Dampfer von 8000 und 4000 Brutto-Registertonnen. Ein tieflader 3500 Brutto-Registertonnen großer Dampfer wurde im Kermelkanal aus fast gesichertem Geleitzuge herausgeschossen. Namentlich feststellte wurden: der englische Motorschoner „Kia Ora“, der französische Segler „Commandant Barater“ mit Grubenholz von 8000 Tonne nach Cardiff, endlich die engl. Fischerfahrzeuge „Commander“, „Sennor Drop“, „Trix“, „Sennor“, „Rosa But“, „Jialia“ und „Dix“.

### Der Chef des Admirals über die Marine.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages unmittelbar bevorstehend. Die Verhandlungen mit Rumänien unterbrechen.

Berlin, 1. März. Die Friedensverhandlungen zwischen den Mittelmächten und Rumänien sind unterbrochen worden, weil Herr von Rüdow und Graf Gernin zur Unterzeichnung des Friedensvertrages mit der Rumänischen Regierung nach West-Litauen berufen wurden. Die mit dem formellen Schluß der Friedensverhandlungen verbundenen Vertreter der fünf in Betracht kommenden Mächte sind vollständig in West-Litauen versammelt. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Mittelmächten und Rußland steht unmittelbar bevor.

Der rumänische Ministerpräsident General Borcu hat sich wieder nach Jassy begeben, um dort mit König Ferdinand und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts über die Fragen, in denen bisher keine Vereinbarung erzielt werden konnte, zu beraten. Die Friedensverhandlungen in Bukarest sollen nach der Rückkehr Rüdows und Gernins wieder aufgenommen werden. Die Aussichten auf eine glückliche Verhandlung sind indessen recht gering.

Die Friedensverhandlungen in West-Litauen haben heute um 11 Uhr vormittags begonnen. Nach dem deutschen Friedensultimatum haben — wie Punkt 10 verlangt — die russischen Bevollmächtigten den Frieden in West-Litauen binnen drei Tagen zu unterzeichnen, der innerhalb weiterer zwei Wochen ratifiziert sein muß. Nach dieser Bestimmung muß der Friede mit Rußland längstens bis Sonntag, den 3. März, unterzeichnet sein.

### Abkündigung in Rußland über Krieg mit Deutschland.

Mit. Petersburg, 2. März. (Petersburger Telegrammen-Agentur.) Die „Pravda“ teilt mit: Ueber die Frage Krieg oder Frieden hat der Rat der Volkskommissare eine Rundfrage erlassen und an allen Teilen Rußlands, den Hauptstädten durch die Sowjets und die politischen Organisationen, Antwort erhalten. Die Mehrheit der eingelaufenen Antworttelegramme äußert sich für den Frieden, der Kronrat des Volksrates für den Krieg. Einige Sowjets fordern die Einberufung einer allgemeinen Versammlung zur Entscheidung des Gegenstandes. Die „Pravda“ hält es für eine bewertende Aufgabe, daß die Anhänger des Friedens doch die Auffassung einer roten Armee fordern.

### Neutrale Protekte gegen die Annullierung der Staatschulden.

Mit. Bern, 3. März. (Meldung der Schweizerischen Depesch-AG.) Der russischen Regierung wurde eine vom dänischen, holländischen, norwegischen, spanischen, schwedischen und schweizerischen Regierungen unterzeichnete Note überreicht, in der die Vertreter dieser neutralen Staaten Verwahrung einlegen gegen alle Dekrete, durch die die Rechte oder Güter ihrer Staatsangehörigen veräußert werden. Der Schweizerische Bundesrat hat damit im Einvernehmen mit seiner Regierung, diesmal in Verbindung mit den neutralen Kollegen, seinen Schritt wiederholt, den er im Auftrag des politischen Departements vor einigen Wochen für die Schweiz Interferenz allein unternommen hatte.

### Belgien lehnt Gerlings Vorschlag ab.

Gen. 2. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der belgische Minister des Äußeren Hymans sagte zur Rede Gerlings: Der Standpunkt der belgischen Regierung bleibt unverändert. Die belgischen Friedensbedingungen sind Unverletzlichkeit des belgischen Gebietes in Europa und der belgischen Kolonien, politische, wirtschaftliche und militärische Unabhängigkeit, Staatsverträge, Garantien, daß eine Erneuerung des Ueberfalls von 1914 ausgeschlossen ist. Die belgische Regierung wird nur in Uebereinkunft mit den Mächten handeln, die die Unabhängigkeit Belgiens garantiert haben und ihren Verpflichtungen nachgekommen sind.

Die Lage in der raffischen Hauptstadt Lugans. Nach Petersburger Depeschen herrscht in der Stadt eine allgemeine Panik, der auch die Regierung erliegt. Die Arbeiterklasse ist enttäuscht in Gärung ergriffen, und die Soldaten sind mehr den Befehlen der Volkswirtschaft gehorchen. Sie verlassen in Massen die Eisenbahn und treten die Straßen einfach nieder. Am Suwarowskihof und am Katherinenkanal wurden einige Häuser zerstört. Die deutschen Vorposten sind noch 100 Kilometer von Petersburg, und die Panik ist ungeheurer Ausmaßes.

Genf. Nach dem „Exchange Telegraph“ soll gegen Krylenko ein Attentat verübt worden sein. Er soll durch einen Revolvererschuss am Halse verletzt worden sein. An seiner Stelle sei General Brufjewitsch zum Generalissimus und gleichzeitig zum Diktator ernannt worden.

Wib. Korja. (Agence Havas.) Bei der Präsidentenwahl der Stupschima am 27. Februar erhielt der Regierungskandidat 54 Stimmen gegen 50 Stimmen, die auf den Kandidaten der Opposition fielen. Infolge dieser äußerst geringen Mehrheit von 4 Stimmen für die Regierung reichte das gesamte Ministerkabinett seine Entlassung ein.

Bern. In einer Pariser Meldung des „Daily Express“ zufolge hat die Regierung der Vereinigten Staaten einer Anzahl spanischer Schiffe die Erlaubnis zur Ausfuhr bewilligt, nach die spanische Regierung dem Nahrungsmitteltransport über die spanisch-französische Grenze Schwierigkeiten in den Weg gelegt hat. Als Grund hierfür wurden von der spanischen Regierung Verzehrsbeschränkungen angegeben. Die Vereinigten Staaten nehmen jedoch an, daß die Erstverwertung des deutschen Einfuhrzolls zu groß sein werde und erwarten, daß ihre Verballungsmassnahmen genügenden Druck auf die spanische Regierung ausüben werden, um den normalen Verkehr zwischen Frankreich und Spanien wieder herzustellen.

Genf. Des Kamps' bespricht das eventuelle Eingreifen Japans. Dies wäre, so deutet das Blatt geheimnistoll an, keine Holzgiraffe, sondern ein gleichzeitiger erneuerter Krieg gegen Rußland und Deutschland. „Esso de Paris“ gesteht, die Verbände sei der Bilderband gegen eine japanische Einmischung zu stark. Güten wir uns, die Japaner zu neuen Ankerungen anzupolen! Das Blatt schließt: Japan marschirt entweder mit uns oder ohne uns, aber es marschirt.

Ein russischer Oberleutnant, der jetzt in Korwegen internirt ist, hat an den Gefasir bei Sehehlungsagareits Rönigsten, Einbaast Dr. S. folgenden Brief geschickt: Keurer Doctor! Ich schreibe Ihnen russisch, da ich eine andere Sprache nicht so beherrsche, daß ich einen Brief schreiben könnte. Sie wissen schon sehr wohl, was ich Ihnen in Korwegen bei Siehe habe, das ein Rönigsten. Ihnen meine Briefe abschicken wird. Nach Korwegen bin ich als der einzige aus Rönigsten und Wilschöfwerda gekommen. Mein Leben ist in den Bergen in der Nähe des größten Sees. Die Verhältnisse sind vorzüglich. Mir werden sehr gut erträgt. Ich fühle mich sehr wohl. Seit ich in Ihrer Behandlung war, geht es mit besser und besser. Die Ergrünungen meine Krantheit, mit denen ich zu Ihnen ins Bagarets kam, sind fast vollständig verschwunden. Sie haben mit nicht nur mein Leben erleichtert, sondern mich von ihm erlöst. Ich hatte mich gefasir, je wieder gesund zu werden. Mir schiene es jetzt, das es keinen besseren Arzt als Sie auf der Welt gibe. Glück ist der frölichste Lebensende, der sich an Sie wendet. Keurer Doctor! Ich habe Ihnen eine solche Ausdrucksweise, das ist kein Kompliment. Innerhalb von sechs Jahren bin ich vom Arzt zum Professor und vom Professor zum Arzt gegangen, aber bei unvollständigkeit mit Ihnen waren das alle ummeßige Wege. Ich fühle, daß ich wieder leben und ich möchte leben. Alles das verdanke ich nur Ihnen. Wilschöf war die Gefasirung für mich eine Rettung. Jedochmal segne ich mein Schicksal, daß ich Sie getroffen habe. Ich schreibe Ihnen wie ein Liebesbrief. Ja, ich liebe Sie und bleibe Ihnen ewig dankbar. Ich denke mit Entsetzen daran, wie ich mich zwei Jahre vorher gefasir habe. Auf Wiedersehen! Gott Ihnen überall und immer Erfolg zum Heil der Lebenden.

?? Namslau, 4. März. (Kulturabteilung.) Die Ortsgruppe Namslau des Ausschusses für Kriegsausführung veranstaltete, wie aus den beifolgenden Anzeigen bekannt, am Sonnabend-Abend im Grimmischen Saale einen zweiten Vortragabend, an dem Herr Geheimrat Retzmann-Berlin über das Thema: „Deutschland und seine heimische Industrie“ sprach. Herr Bürgermeister Schulz leitete den Vortragabend mit etwa folgenden Worten ein:

Beehrte Damen und Herren! Im Namen des Ortsausschusses für Kriegsausführung begrüße ich Sie und danke Ihnen für Ihre Erschienenen. Zur Orientierung möchte ich mit einigen zu bemerken erlauben. Der Ortsausschuß stellt seine Aufgabe darin, in einer Reihe von Vorträgen, für die er die besten Kräfte zu gewinnen sucht, möglichst weite Kreise unserer Bevölkerung über die allgemeine Lage und ganz speziell über unsere wirtschaftliche Lage aufzuklären mit dem ausgesprochenen Ziel, das Durchhalten bis zu einem erfolgreichen, guten deutschen Frieden in jeder Weise zu erleichtern und zu ermöglichen. — Der erste Vortrag, der hier in diesem Saale stattgefunden hat, war leider weniger besucht. Alle, die ihm damals beigewohnt haben, werden mit mir darin übereinstimmen, daß er ganz vorzüglich und schon deswegen von besonderem Wert war, weil er durch eine Reihe ausgezeichneter Altdorfer unterstützt wurde. Nun, das war schade, ist aber nicht mehr zu ändern. Umso mehr freue ich mich, daß heute der Saal, wenn auch nicht bis zum letzten Platz besetzt ist, so doch eine zahlreiche Zuhörerschaft aufweist. Der Ortsausschuß darf daraus wohl den Schluß ziehen, daß allmählich seine Bemühungen, mitzubringen zum Durchhalten, in immer weiteren Kreisen verständnisvolle Abhängigkeit und Anerkennung gefunden haben, und es wird ihm ein Ansporn sein, auf dem betretenen Wege unentwegt weiter voranzugehen.

Es möchte mir nun gefallen, den Redner des Abends, Herrn Geheimrat Mittmann, Ihnen hiermit vorzustellen. — Es möchte Sie, verehrter Herr Geheimrat, hiermit beglücken mein Namen des Diskussionsfußes und Ihnen schon im vornherein herzlichsten Dank sagen, daß Sie die Mühen und Mühsäße, die eine Reise von Berlin hierher unter den jetzigen Verhältnissen immerhin mit sich bringt, nicht gescheut und Zeit gefunden haben, hierherzukommen, wenn- gleich, wie ich ja weiß, Sie mit denselben Arbeiten hienieden überhäuft sind. Ich will von Herzen wünschen, daß der Vortrag uns recht fördern und auf dem Wege zu dem er- sehten Frieden ein Stück weiterbringen möge. Sie hat Gen. v. Bismarck, wie ich weiß, Herr Geheimrat Mittmann, das Wort nehmen zu wollen. Die Anwesenden folgten den 1/4- Ausführungen, ebenso interessant wie instruktiv. (Räucher. Bericht folgt.)

**Δ (Gewerblied.)** In der k. k. Rat-  
samkeit, 26. Vollversammlung der Breslauer  
Handwerkskammer, am 1. April 1901.  
Herr Dr. Reichert hat Geschäftsbericht, dem  
er, weit für weitere Kreise gleich von Interesse,  
folgendes entnommen: In den letzten 4 Jahren  
— in der Zahl der Handwerksbetriebe von 38391  
auf 27038 im Bereiche der Kammer zurückge-  
gangen. Die Zusammenlegung der Betriebe  
seitens der Reichsanstalt ist im genannten  
Bezirke sehr vorzüglich erfolgt. Bei der Durch-  
führung des Mühlsteingesetzes ist indes nicht  
so vorgegangen worden. Die Meisterprüfungen  
betrugen 193. Die Gesellenprüfungen litt  
unter dem Mangel an Rohstoffen. Abkürzungen  
der Bezirk infolge Einziehungen zum Ge-  
folge erfolgten in 117 Fällen. Das Gesellenzeugnis  
reicht besagen außer den 195 Bewandlungen  
288 freie Immungen. In den Fortbildungs-  
kursen nahmen 30 selbstständige Handwerker  
und 190 Gesellen teil, die kassierten Meister  
kurse gälten 195 Teilnehmer. — Die durch die  
Rohstoffknappheit erforderlichen Einschränkungen  
der Arbeitszeit für Handwerksbetriebe in Breslau  
sind glücklicherweise in der Provinz im großen  
und ganzen bestritten worden.

— (Reherinnenwahl.) Der Lehrerin Fräulein  
der hiesigen städtischen Höheren Mädchenschule  
an Stelle der ihr Amt aufgebenden Frau Stro-  
mer wurde Frä. Nagel, gegenwärtig an der  
evangelischen Schule zu Buchwald, Kr. Döbeln,  
und für Frä. Wörch die Lehrerin Frä. Hilse  
in Schwentowischow zum Magistrat gewählt.  
— (Eisernes Kreuz.) Herr Willi Wippich  
bei einem Inf. Regt. hat das Eiserne Kreuz  
2. Klasse erhalten.

— (Schnellreiter Tag.) Aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rußland wurde gestern Montag — in der letzten Unterrichtsstunde eine kurze patriotische Feier in allen Klassen abgehalten. Für morgen wurde auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers vom Herrn Kultusminister der Kaiserin des Unterrichts angeordnet. — Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser werden geschmückt.

„Älteste Kantoffel“, dieses bekannte Mädchen, das am Sonntag-Nachmittag zur Aufführung gelangte, hatte ein überaus zapferliches „kleines Publikum“ herbeigelockt, mit dem auch eine Anzahl Erwachsene gekommen war, um sich mit den Kindern zu freuen. — Wenden sich das interessante Schauspiel: „Mit Heibelberg“ von Richter-Förster in Szene. — Die Direction hatte die Freude, einen Hls auf den letzten Hls bei der ersten Gaal zu sehen. Die Rolle des Erbprinzen Karl Felix von Sachsen-Lauenburg, der Verson, um das Hls das Ganze konzentriert, verkörperte Herr Siegfried Unger. Bei seiner Gefallens- und Charakterzeichnungsmacht ließ er den Erbprinzen, der sich in der Person Dr. Jüttner in herme- tischer Abgeschlossenheit auf dem Schloße gehalten wurde, und wachte in Heibelberg, wo er allem Heibel lebte, was folgenden aufsteht, fallen an den Studentenkommissionen um, fand, recht lebhaft war in die Erscheinung treten. Das Hls dieses anfänglich sehr schüchternen, dann aber außerordentlich und selbstbewussten Kron- folgers und unerwartet zur Regierung an- gekommenen Herrgotts, wird zweifellos eine An- wesenheit lange vor dem geistigen Auge schweben. Auch der bejahrte Erzherr, ein äußerst jovialer Herr, dürfte infolge seiner ausgezeichneten Ver- körperung durch Herrn Stein allen in langer Erinnerung bleiben. Rüst, eine Oesterreicherin, Reklamer der Studenteneintheile, spielte Frä. Hls Waß ausgekleidet. Sie entwickelte eine Lebens- lust und verband mit den Studenten, einwärtlich dem Erbprinzen, der sie bald schwärmerisch liebte, so ungenügend, was wiederholt lauter Applaus erfolgte. Dem Staatsminister von Hanz gab Herr Wärdewoll Herr Fritz Unger, der auch als Senior des Corps Saxonia ganz Vorzüglich leistete. Als Kammerdiener Luz, der sich für eine außerordentlich hervorragende Personifikation hielt, trat Frä. Anna Stenbeck auf und führte ihre Rolle sehr ansprechend durch. Gehnigt Bilder und Frau hatten in Herrn Wärdewoll und Frau Stein recht geeignete Ver- treter. — Die Gesamtwirkung der gut vor- bereiteten Aufführung, war eine recht erfreuliche.

— (Namenloser Lichtspiele.) Wie uns mitgeteilt wird, kommen in den nächsten Tagen einige ganz hervorragende Filme der Wölksp. zur Vorführung u. a. von dem Verfasser und Spieltheater Schrift Karl Heland, der als Jäger und Forscher ganz Indien bis hinauf in die Gletscherwelt des Himalaja durchstreift, bei den Aufnahmen zu der „Devadasi“, die Tragödie einer indischen Zempeldrängerin. Wo der Film gezeigt wurde, ist er mit Freuden begrüßt worden. Es sind Naturaufnahmen von den Kriegerkämpfen in Madura in Südindien und ecklaßige Räufte als Pittwinde, wie Ramamurti, Raja Naba, Raja Alengra, Ellen Richter, Hans Wierndorf, Käthe Gaad, Ernst Lubwig und Heinz Karl. Dieser Film kommt

hier Donnerstag den 10. März zur Vortragung.  
— Am Sonntag, den 17. März, kommt Robert  
Reinerts' Film „Häbber“ zur Aufführung. Das  
epochenmachende Werk Robert Reinerts' stellt bisher  
die größte eigene Filmliteratur der Bioscop ein. Der  
ganze Stoff ist in dem Film in hoch dramatischen  
Weise gestaltet. Die Sprache der Bilder wirkt  
hier ergreifend und packend. Im Sonnabend  
Stabskabin bringen wir das Vorwort zum ersten,  
zweiten und dritten Teil des Filmwerks  
„Häbber.“

— (Theater in Rauslan.) Auf vielfachen Wunsch wird Dienstag, den 6. März, zum 2. Male „Mit Heibelberg“ aufgeführt. Da bei der ersten Aufführung viele Besucher keine Eintrittskarten mehr erhalten konnten, ist diese Wiederholung freudig zu begrüßen. Versäume deshalb niemand diese Gelegenheit, sich am Dienstag „Mit Heibelberg“ anzusehen.

Am Donnerstag, den 7. März, beschien vorstellung für Herrn Franz und Frau Juskelein. Das beliebte Ehepaar hat sich zu seinem Ehrenabend die berühmte Operettenoper in drei Akten: „Robert und Bertram, die lustigen Vagabunden“ ausgesucht. — Es gibt wohl kein Stück, welches so nachdrücklich auf das Gemüth des Publikums wirkt, als „Robert und Bertram.“ — Selbst dem argsten Hypochondrist ist es unmöglich, erst zu bleiben bei den unheimlichen Situationen und den toten Streichern der beiden gestorbenen Gauner. Und wenn man aus „Robert und Bertram“ auf den gehässigen Fäulnis der Gembarmen über die Bühne reiten will, der Selbstmord sein Ende nehmen. Die spannende Handlung ist außerdem von einer reizenden gefälligen Musik durchzogen. Eriters Duobletts wechseln in bunter Reihenfolge ab mit glänzenden Couplets, Chören und Arien. „Robert und Bertram“ kann nur einmal aufgeführt werden am Donnerstag, den 7. März. Da Herr Kapellmeister Göbel leider nicht mehr sichtbar ist. Deshalb alles auf ins Theater zu „Robert und Bertram.“

— (Vaterländischer Frauenverein Namslan  
— Winterberatungsstelle und Sänglingsfürsorge.  
Zur Förderung der Qualitätsförderung in

hiesigen Kreise" plant der Vaterländische Frauenverein die Errichtung von **Erziehungsheimen**. Zunächst soll eine solche in der hiesigen Stadt eingerichtet werden; späterhin werden dann andere in verschiedenen Bezirken des Kreises je nach den vorhandenen Mitteln und nach Bedürfnis gegründet werden.

Zur Ausführung unserer Pläne gebührt aber große Gelbmittel. Wenn uns auch dazu vom Kreise und von der Stadt erhebliche Mittel im Kassestil gestellt wurden, so reichen dieselben doch nicht hin, um davon die bedeutenden Einrichtungen- und Unterhaltungskosten bekriegen zu können. Dankenswerterweise ist uns auch von privater Seite Unterstützung zugeflossen und zugesichert worden. So hat der Drogeriebesitzer, Herr Wegbornermeister Oscar Tiege aus hiesiger Stadt uns den namhaften Kapitalbetrag von 4000 Mk. als Stiftung für diesen Zweck abverleihen. Möge dies von warmer Menschheit und Vaterlandsliebe zeugende edle Tat warmherzige Gönner und Freunde unserer Bestrebungen zur Racheförderung veranlassen und uns weitere Spenden und Ergänzungen zuführen.

**Eine fortschrittliche Stimme für einen vollendeten Sieg als Bedingung für eine glückliche Zukunft.**

In einer kürzlich erschienenen kleinen, auf Massenverbreitung berechneten Schrift „Deutsche Arbeit und deutscher Sieg“ schreibt der fortschrittliche Reichstags- und Landtagsabgeordnete Weinhausen, nachdem er die trüben Folgen eines unglücklichen Krieges geschildert hat:

„Wenn dagegen, wie wir sicher annehmen dürfen, dieser Krieg mit einem vollendeten Sieg für uns endet, dann wird unsere Volkswirtschaft einen gewaltigen Aufschwung nehmen. Große Arbeitermassen werden eingestellt und entsprechendes Kustifiz- und Verwaltungspersonal wird gesucht werden. Unsere Frauen und Mädchen haben dann weniger nötig, in die männlichen Berufe hineinzugehen, um leben zu können. Die Steuerlast wird uns nicht erdrücken, weil dann ja die Feinde unsere Kriegsschulden ganz oder teilweise zu zahlen haben werden.“

### Die Rauchverbote auf der Eisenbahn.

Eine Entmannung der Rgl. Eisenbahn-  
direktion Breslau weiß darauf hin, daß die  
zur Aufrechterhaltung der Ordnung in denen  
Personenzügen getroffenen Anordnungen von  
vielen Reisenden nicht beachtet werden. Rament-  
lich wird in Nichtraucherzügen und den Waggons  
der D-Züge geraucht. Abgesehen von der hier-  
durch eintretenden Belästigung der Mitreisenden  
im allgemeinen haben Kranke und vor allem  
auch an Brustleiden leidende Reisende die  
schlimmste unter dieser Rücksichtslosigkeit zu leiden.  
Wegen Festsitzes, die diese Vorkehrungen übertreten,  
wird in Zukunft strengstens vorgegangen werden.

I.  
Zur gewöhnlichen Zeit, ein halbes Jahr nach der 7. Annleihe, rüht sich die Finanzverwaltung des Reiches, den Kriegsgeldbedarf zu decken. Nichts kennzeichnet die unerschütterliche wirtschaftliche und finanzielle Kraft Deutschlands besser als die Steifigkeit und Ruhe, mit der das — im Gegensatz zu unseren Feinden — unsere finanzielle Kriegserhöhung vollzieht. Die gewaltigen Erfolge der bisherigen Kriegsanleihe berechnen zu Vertrauen und Zuversicht auf die Bereitwilligkeit des deutschen Volkes auch dieses Mal wieder sein Geld in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, und ermöglichen es der Kriegsanverwaltung, an den beschriebenen und gewöhnlichen Bedingungen der letzten Kriegsanleihe auch bei der Begebung der neuen festzuhalten.  
Es werden wieder die bekannten 5 1/2% Schuldverschreibungen und daneben die 4 1/2% auslosbaren Schatzanweisungen, beide zum Verfall von 98 Mark für 100 Mark Nennwert aufgelegt. Die Schatzanweisungen unterliegen den gleichen Verlosungsbedingungen wie die der 6 und 7. Kriegsanleihe. Wird die Kriegsanleihe auch in das Schuldbuch eingetragen — wie bisher bis 15. April 1919 — so ermäßigt sich der Zeichnungsbetrag auf 97,80 Mark. Die Zeichnungsrufe ist laut vom 18. März bis 18. April. In den Zeichnern die Möglichkeit zu geben, sich ihnen im Laufe der nächsten Monate noch zu fleissenden Einnahmen der Anleihe zu widmen können die Einzahlungen in 4 Raten (am 27. April 30%, am 24. Mai 20%, am 21. Juni und 18. Juli je 25%, des geschätzten Betrages) geleistet werden. Wer aber die Rufe bereits hat und möglichst bald in den Besitz der 5 1/2% Verzinsung gelangen will, kann die Vollzahlung schon vom 28. März an leisten. Der Sinfenlauf beginnt am 1. Juli 1918, bei früheren und späteren Zahlungen werden die Schuldzinsen wie gewöhnlich verzinst. Der erste Zinsfuss ist bis zum 2. Januar 1919 fällig. Ein Austausch der alten 5 1/2% Schuldverschreibungen in der neuen Ausgabe gebenden Schatzanweisungen in Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe ist in bestimmter beschränkter Weise mit früher ebenfalls wieder möglich.

## Verkaufstage der Fleischeren in der Stadt Namslau.

Dr. Sahur, Landratsamtsverwalter.

## Zweijährig-freiwillige Schreiber

# Oscar Laband

# Max Hoffmann

# Herr Oskar Laband

# Alt Heidelberg.

## Reichthal.

## Musikalischer Abend

## Namslauer Lichtspiele

## Volksbildungsverein.

**verw. Frau  
Julie Ollesky**

# Wasch-Voile

# M. Fischhoff

## Eine Handtasche

## Schriftsetzerlehrling

## Kassenbote

## Wiege

## Ein Knabe.

**Lehrerin sucht für 1. April**

**Kleine Stube** mieten.  
Kirchstr. 7.